



Homecoming 2006.....S. 2



Der Bachelor in BWL.....S. 4



Interview zum BA in BWL...S. 5



Interview zum BA in VWL...S. 9

Neuer Anfang

Von Veränderungen und Chancen
von *Ludwig Merker*

Eine der entscheidendsten Veränderungen an dieser Fakultät ist nun beschlossene Sache: Die Diplomstudiengänge BWL, Gesundheitökonomie und VWL werden eingestellt und durch das gestufte Bachelor/Master-System ersetzt.

Wer nun denkt, das sei doch sowieso nur alter Wein in neuen Schläuchen, der irrt. Die Änderungen nicht nur am System, sondern auch in den Inhalten sind tiefgreifender als dies auf den ersten Blick scheinen mag. Vor allem bieten sie aber enorme Möglichkeiten, sich nicht nur deutschlandweit, sondern international zu profilieren.

Wir haben uns daher entschieden, Ihnen diese Entwicklungen darzulegen und die neu-konzipierten Studiengänge ausführlich vorzustellen.

Kein Artikel und kein Schaubild kann aber die Überlegungen, Ziele und Motive, die hinter diesen Veränderungen stehen, so gut wiedergeben, wie ein persönliches Gespräch mit den Vätern dieser Neuerungen. Lassen Sie sich daher die Chance nicht entgehen und kommen Sie zum Homecoming zurück an Ihre Alma Mater. Suchen Sie das Gespräch mit ehemaligen Kommilitonen genauso wie den Meinungs austausch mit den hiesigen Professoren. Letztere legen darauf großen Wert (siehe das Interview zum BA BWL, S.5).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und verbleibe mit den allerbesten Grüßen

Größte Ökonomentagung

Über 800 Wissenschaftler zu Gast auf dem Campus - Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler begrüßt die Teilnehmer am 28. September

In diesem Herbst wird die Universität Bayreuth für einige Tage zum Zentrum der Ökonomen im deutschsprachigen Raum. Der Verein für Socialpolitik, die größte Vereinigung von Wirtschaftswissenschaftlern in Mitteleuropa, wird seine Jahrestagung in Bayreuth abhalten.

Vom 27. bis 29. September erwarten die Veranstalter bis zu 800 Tagungsteilnehmer aus dem In- und Ausland sowie hochrangige Gäste aus Wirtschaft und Politik. Sie werden durch keinen Geringeren als den Bundespräsidenten Prof. Dr. Horst Köhler am 28. September begrüßt, der die Einladung von Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender, dessen Lehrstuhl die Tagungsleitung vor Ort innehat, dankend angenommen hat.

„Dies ist eine Jahrhundertchance für unsere Fakultät, sich als wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsstandort darzustellen“, sagte Prof. Oberender schon bei der Vergabe der Tagung nach Bayreuth vor knapp eineinhalb Jahren. In der Tat weckt die Tagung durch die breite Berichterstattung in den Medien jedes Jahr das Interesse von Wirtschaftswissenschaftlern in ganz Europa und sogar in Nordamerika.

Neben zahlreichen Plenumsveranstaltungen und Empfängen, an denen die namhaftesten aus Funk und Fernsehen bekannten Ökonomen teilnehmen werden, finden während der Tagung auch zahlreiche wissenschaftliche Panels statt, in denen insgesamt 350 Wissenschaftler aus ganz Europa ihre neuesten Forschungsergebnisse vorstellen werden.

Zu den Höhepunkten der Tagung zählen neben der Begrüßungsrede des Bundespräsidenten auch die Verleihung des Gossenpreises sowie die traditionelle Thünenvorlesung.

WEBLINKS:

Das detaillierte Programm unter:

<http://www.socialpolitik06.uni-bayreuth.de>

Weitere Informationen via E-Mail:

wwl4@uni-bayreuth.de

Der Inhalt

Neuer Anfang	1
Größte Ökonomentagung	1
Homecoming 2006	2
„Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“	3
Forschungsprojekt zu Korruption	3
Führungskraft werden.	4
Anwender der Ausbildung	5
BA/MA als Chance!	6
Gesundheitsökonomie auf neuen Wegen.....	7
Akkreditierung.....	7
Gestalter des Wandels.....	8
Ökonomen neuer Prägung	9
Workshop Wettbewerbspolitik und Sozialrecht.....	10
11. Konferenz der Alumni-Organisationen	10
Neuer BWL-Lehrstuhl	10
Erfolgsfaktor Gesundheitsökonomie	11
Bücher für die Bib!	12

Homecoming 2006

- Das Programm -

Freitag, 16. Juni

„Warm-up“ in Bayreuth

17:00 Uhr

Mitgliederversammlung Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.
Maisel's Brauereistüberl

18:15 Uhr

Führungen durch Maisel's Brauereimuseum/Bayreuther Katakomben (4,- € inkl. 1 Getränk)
Treffpunkt: Aktienkeller

19:30 Uhr

Homecomingauftakt in Maisel's alter Abfüllerei mit fränkischem Schmanckerlbuffet (Buffet: 9,- €)
Maisel's alte Abfüllerei im Brauereimuseum

Samstag, 17. Juni

Auf'm Campus

11:00 Uhr - H22

3. Symposium der Bayreuther Volkswirte - Teil 1

- „Ökonomische Aspekte von Terror und Korruption“, Organisation: Prof. Dr. Martin Leschke (VWL V)
- Prof. Dr. Ingo Pies (Universität Halle-Wittenberg), zum Thema „Internationale Korruption: Diagnose und Therapie“

11:00 Uhr

Referendariat und Berufseinstieg - Beratungsstand mit Gleiss Lutz

13:00 Uhr - H22

Offizielle Eröffnung des Homecoming 2006

Prof. Dr. Peter Oberender und Dr. Stefan Arnold

13:30 Uhr - H23

„Ruhetag! Der Schutz des Sonntages in angespannter Wirtschaftslage“
Prof. Dr. Markus Möstl (ÖR 2)

13:30 Uhr - H21

„Von Börsenweisheiten, Charts und fundamentalen Werten - Kann man die Finanzmärkte verstehen?“
Prof. Dr. Klaus Schäfer (BWL I)

14:00 Uhr - H22

3. Symposium der Bayreuther Volkswirte - Teil 2

- „Ökonomische Aspekte von Terror und Korruption“, Organisation: Prof. Dr. Martin Leschke (VWL V)
- Prof. Dr. Andreas Freytag (Universität Jena), zum Thema „Die Logik des Terrors“

15:00 Uhr - H21

„Neuro-Marketing: Grüße aus der Großhirnrinde?“

Prof. Dr. Heymo Böhler (BWL III)

15:00 Uhr - H23

„Skuriles aus Brüssel“

Prof. Rudolf Streinz

16:30 Uhr - S40

Lehrstuhlcafé BWL/VWL

16:30 Uhr - S50/Innenhof II

Lehrstuhlcafé Jura

Ab 17:30 Uhr

Get Together

Als kleiner Vorgeschmack:
Impressionen vom Homecoming 2005



„Geistiges Eigentum und Gemeinfreiheit“

DFG fördert Graduiertenkolleg der Rechtswissenschaften mit 1,2 Millionen

Den Bayreuther Rechtswissenschaftlern ist es gelungen, ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft hochdotiertes Graduiertenkolleg in Bayreuth gründen zu können, das sich mit den schwierigen Fragen des geistigen Eigentums beschäftigt. Die schwierige Balance zwischen Patenten, Urheberrechten und Marken auf der einen Seite und dem Interesse der Allgemeinheit am Zugang zu Informationen und an freiem Wettbewerb auf der anderen Seite steht im Mittelpunkt dieses Kollegs, das zum Sommersemester an der Universität Bayreuth gestartet ist. Der Sprecher des Kollegs, Prof. Dr. Diethelm Klippel hat in seiner Rede anlässlich der Eröffnung des Kollegs die wachsende Bedeutung dieses Problems unterstrichen und damit auch auf die große Bedeutung des mit 1,2 Millionen Euro und vorerst auf vier Jahre angelegten Kollegs für die Fakultät hingewiesen.

Das Kolleg wird von einem Leitungsgremium geführt, zu dem neben dem Sprecher Prof. Klippel, dessen Stellvertreter Prof. Ohly sowie Prof. Dannecker, Prof. Emmerich, Prof. Heermann, Prof. Lepsius, PD Dr. Louis Palow und PD Dr. Wolfgang Weiß gehören. Es basiert auf zwei Säulen: einem Forschungsprogramm und einem Studienprogramm.

Das Forschungsprogramm des Graduiertenkollegs zielt darauf ab, das genannte Spannungsfeld zu untersuchen. Das Forschungsthema betrifft sämtliche Teilgebiete des Geistigen Eigentums,

umfasst neben dem Zivilrecht das Verfassungsrecht, das Strafrecht und das internationale Recht, zielt aber auch auf rechtswissenschaftliche Grundlagenforschung und auf praktisch relevante Einzelprobleme, deren überzeugende Lösung die Beachtung der Gesamtperspektive erfordert, und ist gerade angesichts neuer Entwicklungen auf dem Gebiet der Information Technology von hoher Aktualität.

Im Einzelnen schlüsseln sechs eng miteinander vernetzte Forschungsschwerpunkte das Thema auf: Erstens soll die historische Dimension des Themas methodisch reflektiert für die gegenwärtige Diskussion fruchtbar gemacht werden. Zweitens wird die leitende Forschungsfrage als Grundproblem eines bisher nicht vorhandenen „Allgemeinen Teils“ des Rechts des Geistigen Eigentums gesehen, insbesondere drittens als Problem der Berechtigung, Ausweitung und Überlagerung von Schutzrechten, viertens als Problem der internen und externen Schrankenziehung, fünftens als zivil- und strafrechtliches Sanktionsproblem und sechstens als europa- und welthandelsrechtliches Problem.

Ziel des Studienprogramms ist es, im Laufe einer Dissertation auftretende Hindernisse für das wissenschaftliche Arbeiten abzubauen, in den Stand der Forschung zum Thema des Graduiertenkollegs einzuführen und die Doktoranden dadurch und durch Seminare, Vorlesungen und andere Veranstaltungen zu befähigen,

rechtswissenschaftliche Forschung auf hohem wissenschaftlichem Niveau zu betreiben. Die Veranstaltungen dienen dazu, die Promotionszeit zu verkürzen und die Qualität der Dissertationen zu steigern. Zweimonatige Praktika u.a. in Wirtschaftsunternehmen, Kanzleien, Behörden und in der Justiz zielen auf die Herstellung von Synergieeffekten durch die Praxiserfahrung zugunsten der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit.

Am 5. und 6. Mai fand zur Eröffnung ein Symposium im Tagungszentrum des Studentenwerks statt. Prominente Referenten aus Wissenschaft und Praxis beleuchteten das Generalthema des Graduiertenkollegs aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Rechtsökonomische und verfassungsrechtliche Fragen wurden von Prof. Dr. Christoph Engel (Max-Planck-Institut Bonn) und Prof. Dr. Peter Badura (Ludwig-Maximilians-Universität München) erläutert. Vor dem Hintergrund des europäischen Einigungsprozesses hat Prof. Dr. Hanns Ullrich (Europ. Hochschulinstitut Florenz) das Patentrecht beleuchtet. Prof. Dr. Reo Hilty (Max-Planck-Institut München) referierte zu dem Thema „Sündenbock Urheberrecht“. Im Mittelpunkt des Vortrags von Prof. Dr. Joachim Bornkamm (Bundesgerichtshof) stand das Markenrecht. Prof. Dr. Jochen Glöckner (Universität Konstanz) widmete seinen Vortrag dem Verhältnis zwischen geistigem Eigentum und Wettbewerbsrecht. Das gleiche Thema stellte Prof. Dr. Andreas Heinemann (Universität Lausanne) unter dem besonderen Aspekt des internationalen Kartellrechts dar.

WEBLINKS:

<http://www.gkrw.uni-bayreuth.de>

Forschungsprojekt zu Korruption

Stiftung „Wertevolle Zukunft“ und ABB AG als Sponsoren

Zwei Organisationen, denen die Korruptionsprävention und –bekämpfung ein besonderes Anliegen ist, unterstützen das Dissertationsprojekt „Die personalen Ursachen korrupten Handelns in der Privatwirtschaft“ von Tanja Rabl, das am BWL-Lehrstuhl für Personalwesen und Führungslehre von Prof. Dr. T. M. Kühlmann betreut wird.

Hauptsponsor ist die Stiftung „Wer-

tevolle Zukunft“, eine gemeinnützige Stiftung für ethisches Handeln, die Projekte fördert, die einen Beitrag zu dem Diskussionsprozess über ethische Fragen und Werturteile in unserer Gesellschaft leisten. So zählen neben Korruption z.B. auch gerechte Einkommenssteuermodelle, Respektforschung, Ethikkommissionen sowie Unterrichtsmodelle zur Wirtschafts- und Unternehmensethik zu den Themen,

denen die Stiftung tiefer nachgeht. Des Weiteren konnte auch die ABB AG als Sponsor gewonnen werden.

Das Dissertationsprojekt geht der Frage nach: Was veranlasst Entscheidungsträger in Unternehmen dazu, korrupt zu handeln? Ziel ist es, Ansatzpunkte sowohl für die wissenschaftliche Erklärung als auch die praktische Prävention und Bekämpfung von Korruption in und zwischen Unternehmen zu erhalten. Aus den gewonnenen Erkenntnissen über die personalen Ursachen korrupten Handelns sollen insbesondere Handlungsempfehlungen für das Personalmanagement in Unternehmen abgeleitet werden.

...ein Ziel fest vor Augen:

Führungskraft werden.

Zum Wintersemester 2006/2007 stellt die RW-Fakultät den Studiengang **BWL auf das gestufte System Bachelor/Master** um

von Ludwig Merker

Nach beinahe 30 überaus erfolgreichen Jahren wird im Wintersemester 2006/07 der Diplomstudiengang **BWL** zugunsten eines neuen Bachelor-Studiengangs eingestellt. Diese Umstellung auf das angelsächsische BA/MA-System ist eine der einschneidendsten Veränderungen an der Fakultät seit ihrer Gründung. Das Kollegium der **BWL**-Professoren hat diese Herausforderung engagiert aufgegriffen und in zahlreichen Sitzungen gemeinsam ein Konzept für den neuen Studiengang erarbeitet. Im Vordergrund stand dabei, Bayreuther Absolventen einen optimalen Berufseinstieg zu ermöglichen. Anregungen aus der Praxis fanden dabei genauso Gehör wie Erfahrungen aus der erfolgreichen Diplombildung. Wir stellen Ihnen im Folgenden vor, welche Ziele in dem neuen Konzept verfolgt werden und wie sie erreicht werden sollen.

Ziele des Bachelor of Science

Schon immer hatten die Professoren der **BWL** den Anspruch, eine hervorragende Ausbildung für junge Menschen bereitzustellen, die ein Ziel fest vor Augen haben: **Führungskräfte** zu werden.

Das Konzept des Bachelor of Science in **BWL** folgt daher den folgenden Anforderungen an moderne Führungskräfte:

- Das Unternehmensgeschehen in einer immer stärker vernetzten Welt ist heute hoch komplex. Umso wichtiger ist es, den Überblick über die wesentlichen Abläufe im Unternehmen zu behalten, um steuernd und gestaltend eingreifen zu können.
- Führen heißt mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten. Erfolgreich kann nur sein, wer mehr Verhaltensweisen in seinem Repertoire hat als nur Befehle zu geben. Im Englischen werden diese für das Führen so wichtigen Fähigkeiten im Wort „Soft Skills“ gebündelt. Soziale Kompetenz – die deutsche Entsprechung – im Hinblick auf Führungsverantwortung zu entwickeln, ist für ein erfolgreiches Programm obligatorisch.
- Sie entwickeln aus eigener Initiative neue Ideen, suchen nach neuen Chancen und neuen Möglichkeiten und können sie überzeugend und engagiert im Unternehmen durch- und

umsetzen.

- Führungskräfte von morgen müssen in der Welt zu Hause sein. Ob sie mit Gesprächspartnern oder Abteilungen im Ausland zu tun haben, ob sie Internationalisierungsstrategien für ein Unternehmen oder Produkt entwerfen, ob sie Mitarbeiter aus dem Ausland führen oder selbst Führungs- und Gestaltungsverantwortung im Ausland übernehmen, interkulturelle Kompetenz, Sprachkenntnisse und kosmopolitisches Denken sind schon heute entscheidende Fähigkeiten.

Vorgehen

Den Überblick behalten kann nur, wer auf eine fundierte Ausbildung in allen Kerndisziplinen der **BWL** zurückgreifen kann. Die Bedeutung von **ABWL**-Kursen ist daher gegenüber dem Curriculum des Diploms noch einmal ausgeweitet worden. Auf diese Grundlagen setzt dann eine thematische Spezialisierung in zwei Fächern auf.

Die Ausbildung von sozialer Kompetenz – im Diplomstudiengang nicht explizit vorgesehen – hat nun einen hohen Stellenwert. Die Ausbildung von Kompetenzen wie Konfliktbewältigung, Verhandlungs- und Gesprächsführung, rhetorisches Geschick u.v.m. wird ergänzt mit Kursen,

die die Kompetenz in der interkulturellen Zusammenarbeit stärken sollen. Auch hier geht Bayreuth seinen eigenen Weg und setzt die Anforderungen der Praxis konsequenter um als manch ein Wettbewerber vor allem aus dem universitären Umfeld.

Engagement und Initiative kann eine Universität nicht mehr ausbilden. Sie kann aber ihre Studenten nach diesen Kriterien aussuchen. In den vergangenen zwei Jahren ist diesbezüglich vor allem im Bereich der **BWL** sehr viel geschehen. Während sich ein Eignungsfeststellungsverfahren, das den Ansprüchen der **BWL**-Professoren gerecht wird und gleichzeitig dem Bewerber

ransturm standhält (vergangenes Wintersemester ca. 1600 Bewerbungen) zur Zeit in der Entwicklung befindet, versuchen die Lehrstühle mit anderen Aktionen wie Elite-Wochenende (wir berichteten 3/2005) und Abiturienten-Informationsveranstaltungen (**CampusLive**) gezielt besonders geeignete Bewerber zu einem Studium in Bayreuth zu ermuntern.

Um die Studierenden auf die internationale Dimension ihrer zukünftigen Tätigkeit vorzubereiten, finden sich im Curriculum neben den bereits erwähnten Kursen zu interkultureller Kompetenz eine vertiefende Ausbildung in **Business-Englisch** und einer weiteren Fremdsprache sowie eine dringende Empfehlung, das Pflichtpraktikum im Ausland zu absolvieren (siehe dazu ausführlicher das Interview mit Prof. Eymann und Prof. Kühlmann).

Die Abbildung illustriert die Ausbildungsmodule. Der Bachelor in **BWL** ist ein auf sechs Semester und 180 Leistungspunkte ausgelegtes Programm.

Master

Trotz intensiver Bemühungen ist die Konzeption der Masterprogramme im Bereich **BWL** noch nicht abgeschlossen. In der Diskussion befinden sich zur Zeit zwei Programme zu **Finance, Taxation und Accounting** sowie Unternehmensführung. Inwieweit diese zwei Programme um ein drittes mit internationalem Schwerpunkt ergänzt werden, ist noch nicht abschließend geklärt. Sobald die Überlegungen in diesem Bereich abgeschlossen sind, werden wir darüber ausführlich berichten.

Der Studienplan des B.Sc. in **BWL**

1. Semester (Winter)

Grundlagen der **BWL**

Grundlagen der **VWL**

Propädeutika

Mathematik & Statistik

Schlüsselqualifikationen

2. Semester (Sommer)

Grundlagen der **BWL**

Grundlagen der **VWL**

Propädeutika

Mathematik & Statistik

Grundlagen des Rechts

Schlüsselqualifikationen

3. Semester (Winter)

Allgemeine **BWL**

Grundlagen der **VWL**

Grundlagen des Rechts

Schlüsselqualifikationen

Fremdsprache

4. Semester (Sommer)

Allgemeine **BWL**

Schlüsselqualifikationen

Fremdsprache

5. Semester (Winter)

Allgemeine **BWL**

Spezialisierung I & II

Praktikum

Fremdsprache

6. Semester (Sommer)

Spezialisierung I & II

Bachelor-Arbeit

Fremdsprache

Anwender der Ausbildung

Ein Interview zur Profilbildung im Bereich BWL und zu den Zielen des neuen Bachelor in der BWL mit Prof. Eymann und Prof. Kühlmann

RWalumni: Sehr geehrter Professor Eymann, sehr geehrter Professor Kühlmann, im Zuge der Einführung von Bachelor und Master wird vielfach von den Fakultäten eine stärkere Profilbildung gefordert. Welches Profil gibt sich die BWL in Bayreuth?

Eymann: Diese Diskussion ist bei uns noch nicht ganz abgeschlossen. Im Moment ist Bayreuth bekannt für eine hervorragende Ausbildung mit guter Betreuung der Studierenden und einer generalistischen Ausrichtung. Diese Stärken finden Sie auch in unserem Bachelor- und Master-Konzept. Allerdings werden sie unterschiedlich betont. Vor allem im Bachelor ist uns die breite Ausbildung sehr wichtig, damit unsere Studierenden ein solides Fundament haben, auf das sie ihr berufliches oder wissenschaftliches Fortkommen stützen können. Wir differenzieren uns damit absichtlich von Universitäten, deren Bachelor-Absolventen allein zu Tätigkeiten in z. B. der Automobilindustrie oder der Pharma-Branche befähigt sind. Auf diese breite Ausbildung werden wir mit unseren Master-Programmen dann klare Akzente setzen.

Kühlmann: Ein Master-Programm wird die Rechenhaftigkeit betriebswirtschaftlicher Vorgänge thematisieren und hier Spezialwissen im Bereich Finance, Taxation und Accounting ausbilden. Einen anderen Schwerpunkt entwickeln wir im Bereich Unternehmensführung im internationalen Kontext. Diese Fokussierung könnte in naher Zukunft durch ein Programm zum Thema „Internationales/Interkulturelles Management“ ergänzt werden.

RWalumni: Eine Akkreditierung der Bachelor- und Master-Programme von unabhängigen Akkreditierungsagenturen ist zwingend notwendig. Welche Akkreditierungen strebt die Fakultät für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre an?

Eymann: Eine Akkreditierung besteht eigentlich aus zwei Aspekten, die auch von der Universität Bayreuth durchaus getrennt vorgenommen werden. Der eine Aspekt ist die Vergleichbarkeit des Studiengangs hier mit Studienprogrammen an anderen Universitäten in Deutschland. Zusätzlich muss gewährleistet sein, dass innerhalb der Univer-

sität Bayreuth gleiche Standards gelten. Da eine Akkreditierung viel Geld kostet - man spricht von 15.000€ pro akkreditiertem Studiengang - hat die Universität Bayreuth einen Weg gewählt, bei dem die Universität als Institution akkreditiert wird und damit automatisch jeder Studiengang, den die Universität anbietet, dieses Siegel trägt. Das ist für uns aber nur eine Minimalvoraussetzung.

Eine Akkreditierung ist aber eigentlich auch als Qualitätssignal nach außen gedacht. Und hier kommen wir zum zweiten Aspekt. Dieses Qualitätssignal ist für uns besonders wichtig und zwar nicht, um sich von den anderen Studiengängen der Universität Bayreuth abzuheben. Unsere Konkurrenz sind andere betriebswirtschaftliche Studiengänge im In- und Ausland. Deshalb brauchen wir hier eine Akkreditierung, die weltweit anerkannt ist. Diese Bedingung erfüllt letztlich nur ein international eingeführtes Siegel wie EQUIS oder AACSB.

Kühlmann: Hinzuzufügen ist, dass natürlich eine international anerkannte Akkreditierung insbesondere für die Internationalisierung unserer Bachelor- und Master-Programme dringend notwendig ist. Das liegt vor allem daran, dass vor allem amerikanische Universitäten, die nach AACSB akkreditiert sind, durch die Richtlinien dieser Akkreditierung angehalten sind, nur mit Universitäten Forscher und Studenten auszutauschen und Doppelabschluss-Programme einzurichten, die ebenfalls dieses Siegel tragen oder zumindest ein vergleichbares.

RWalumni: Für eine wirkungsvolle Internationalisierung der Studiengänge an unserer Fakultät ist demnach eine Akkreditierung durch AACSB oder EQUIS Voraussetzung?

Eymann: Genauso ist

es.

Kühlmann: Wichtig ist, dass es sich dabei um eine international renommierte Organisation handelt, mit der auch ein Kollege aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten oder Russland etwas anfangen kann.

RWalumni: Inwiefern fördert der Aufbau des Bachelor-Programms und der geplanten Master-Programme die Internationalisierung des Studiums?

Kühlmann: Im Bachelor-Programm haben wir verschiedene Komponenten vorgesehen, die den Interessen unserer Studenten entgegenkommen und ihre Qualifikationen im Hinblick auf die internationale Einsetzbarkeit ausbauen. Das startet mit einem Eingangs-Modul, das bereits vorhandenes Schul-Englisch um Kenntnisse der modernen Business-Kommunikation ausbaut. Darüber hinaus empfehlen wir dringend - wenn auch leider noch nicht zwingend - ein Auslandspraktikum im Rahmen der Bachelor-Ausbildung zu absolvieren. Bei der Gestaltung des Curriculums zur Ausbildung von Schlüsselqualifikationen haben wir ebenfalls eine internationale Komponente eingebaut: Ergänzend zu den bestehenden Angeboten wie Verhandlungs- und Gesprächsführung, Rhetorik

Prof. Dr. T.M. Kühlmann, Inhaber des Lehrstuhls BWL IV - Personalwesen und Führungslehre





Prof. Dr. T. Eymann, Inhaber des Lehrstuhls BWL VII - Wirtschaftsinformatik

rik und Konfliktmanagement haben wir Kurse zur interkulturellen Kommunikation zum Bestandteil des Pflichtprogramms gemacht. Mit anderen Worten: Es gibt jetzt einige Neuerungen im Vergleich zu den bewährten Konzepten aus dem Diplomstudiengang.

Eymann: Die Internationalität kann durch diese Zweiteilung in Bachelor und Master durchaus erhöht werden. So ist es ausgesprochen erwünscht, dass Studenten, die in Bayreuth die Bachelorausbildung abgeschlossen haben, im Anschluss daran ihre Studien mit einem Master an einer renommierten ausländischen Universität vervollständigen. Genauso gern würden wir es aber natürlich auch sehen, wenn Studenten aus dem Ausland die Universität Bayreuth wählen, um hier ihre wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung mit einem Master abzuschließen. Wir erhoffen uns dadurch einen höheren Austausch, nicht zuletzt auch im Hinblick auf das neu entstehende Hochschulzentrum mit Fokus auf China.

RWalumni: *Warum geben Sie einem Auslandspraktikum gegenüber einem Auslandsstudium den Vorzug?*

Eymann: Weil wir denken, dass man durch die direkte Einbettung in ein ausländisches Unternehmen und eine ausländische Kultur mehr lernt, als wenn man in z. B. einen australischen Hörsaal geht, der dann zwar anders aufgebaut sein mag, in dem aber letztlich die gleichen Inhalte vermittelt werden, nur in einer anderen Sprache. Da möchten wir schon ein bisschen mehr bieten. Und letztlich passt das Anwenden von im Studium gelerntem Wissen über drei oder mehr Monate in einem ausländischen Unternehmen auch

besser in unser Ausbildungskonzept.

Kühlmann: Dazu kommt, dass Bachelor-Studenten, die mit dem Abschluss die Universität verlassen, frühzeitig an die Komplexität praktischer Fragestellung herangeführt werden sollen. Das kann nur mit einem Auslandspraktikum funktionieren. Die Bevorzugung eines Auslandspraktikums gilt im Übrigen ausschließlich für das Bachelor-Programm. In den geplanten Master-Programmen wird der Aufenthalt an einer renommierten ausländischen Universität auf Grund der stärker wissenschaftlichen Ausprägung der Ausbildung ausdrücklich befürwortet.

RWalumni: *Wie können sich Alumni in diesen Veränderungsprozess einbringen?*

Eymann: Unsere Alumni sind die lebenden Anwender der Bayreuther Ausbildung. Was wir uns daher wünschen, ist eine Rückspiegelung, ob die von uns intendierten und wahrgenommenen Stärken in der Praxis auch als solche funktionieren. Wir wollen also letztlich wissen, ob unsere Innensicht der Außensicht entspricht und ob es Ideen gibt, wie man dieses Profil schärfen kann. In diesem Punkt würden wir gerne in einen Dialog mit unseren Alumni eintreten. Zum anderen ermöglicht unsere Profilschärfung auch Angebote, die über das hinausgehen, was unsere Alumni in ihrem Studium gelernt haben. Gerne sind wir natürlich bereit, neue Erkenntnisse an Alumni in Form von Weiterbildungsangeboten weiterzugeben. Wenn wir in Zukunft Alumni zu diesem Zweck wieder für eine begrenzte Zeit auf den Campus holen könnten, würde uns das sehr freuen.

Erste Versuche, in dieser Hinsicht auch wieder inhaltlich ins Gespräch zu kommen, gibt es ja bereits mit den Vorträgen auf dem Homecoming.

Kühlmann: Gerne können uns Alumni natürlich auch im Lehrstuhlcafé ansprechen und ihre Ideen und Beobachtungen mit uns diskutieren.

Eymann: Außerdem möchten wir in naher Zukunft mit RWalumni eine Absolventen-Befragung durchführen.

RWalumni: *Wenn sie abschließend drei Ziele nennen sollten, die Sie, die Kollegenschaft und die Fakultät mit der Einführung von Bachelor und Master erreichen wollen, welche drei Ziele wären das?*

Eymann: Das erste ist die Herstellung internationaler Wettbewerbsfähigkeit, das zweite ist ein Redesign des Studiengangs vor dem Hintergrund einer veränderten und sich verändernden Wirtschaft...

Kühlmann:... und das dritte ist die Erhaltung und der Ausbau einer Ausbildung, die die Kompetenz zur Lösung von Problemen fördert. Mögen andere Universitäten durch die Verkürzung der Studienzeit dazu tendieren, die Komplexität betriebswirtschaftlicher Probleme dergestalt zu verringern, dass nur noch in Patentrezepten gedacht wird. Für Ökonomen Bayreuther Prägung werden wir das verhindern.

RWalumni: *Herr Professor Eymann, Herr Professor Kühlmann, wir danken Ihnen für das Gespräch.*

KOMMENTAR

BA/MA als Chance!

von Ludwig Merker

Die Umstellung auf die neuen Abschlüsse Bachelor und Master war und ist in der deutschen Hochschullandschaft umstritten. Ob die Hoffnungen, die vor allem die Politik mit dieser Umstellung verbindet, Realität werden, sei dahingestellt. Die Bayreuther BWL-Professoren haben diese Gelegenheit genutzt, das Curriculum von überflüssigem Ballast zu befreien und neue, wichtige und weit-sichtige Elemente mit aufzunehmen. Sie haben dabei den Versuchungen einer übertriebenen Spezialisierung genauso widerstanden wie dem Ruf nach allzugroßer Wahlfreiheit, die letztlich zur Beliebigkeit führt. Sicher, manches hätte konsequenter ausfallen können (Auslandspraktikum) und manch einem Element fehlt der Feinschliff (Business English ohne anerkanntes Abschlusszertifikat). Insgesamt gesehen ist dieses Programm aber hervorragend.

Ob der Fakultät nun endlich auch die entsprechende Anerkennung im Ausland zuteil wird, hängt von drei kritischen Punkten ab: Wird die Bachelor-Ausbildung um eine ebenfalls hochwertige Master-Ausbildung ergänzt, gelingt die Akkreditierung bei einer oder besser bei beiden international angesehenen Akkreditierungsagenturen, und wird die chronische Überlast an den Lehrstühlen der BWL endlich beseitigt.

Gesundheitsökonomie auf neuen Wegen

Zum Wintersemester 2006/2007 stellt die RW-Fakultät den Studiengang **BWL auf das gestufte System Bachelor/Master** um

von *Thomas Rudolf*

Der 1998 gegründete Diplom-Studiengang Gesundheitsökonomie, der erste seiner Art in Deutschland, wird eingestellt. Trotz extrem hoher Beliebtheit bei Arbeitgebern, trotz eines anerkanntermaßen innovativen Studienkonzepts und nachdem es durch eine gezielte und aufwendige Öffentlichkeitsarbeit gelungen ist, dieses Konzept bei den Entscheidungsträgern und Meinungsführern im Gesundheitswesen bekannt zu machen, muss auch Gesundheitsökonomie in seiner alten Form wie alle Diplomstudiengänge eingestellt werden. Damit wird eines der erfolgreichsten Studienkonzepte Bayreuths zu Grabe getragen.

Für die Verantwortlichen in der Fakultät ist diese Enttäuschung jedoch zugleich auch eine Herausforderung, die man gerne angenommen hat. In den vergangenen Monaten haben die am Studiengang maßgeblich beteiligten Lehrstühle ein Bachelor-Konzept entwickelt, welches garantieren soll, dass der erfolgreiche Weg der Vergangenheit weiter beschritten werden kann. So sollen auch in dem neuen BA-Studiengang die erfolgreichen Komponenten wie das Mentorenkonzept und die Pflichtexkursionen beibehalten werden. Das restliche „Gesicht“ wird sich jedoch drastisch ändern.

Das Ziel ist es, den Studierenden der Gesundheitsökonomie eine berufsorientierte und forschungsnahe Ausbildung in den sechs Semestern des BA-Studiums zu vermitteln. Erfolgreichen Absolventen eröffnen sich im Anschluss, wie bereits in der Vergangenheit, vielfältige berufliche Perspektiven, insbesondere bei medizinischen Dienstleistern wie Krankenhäusern, Rehabilitations- oder Pflegeeinrichtungen, bei Versicherungen, Prüfungs- und Beratungsgesellschaften, bei pharmazeutischen Herstellern und in der Medizinproduktindustrie, bei Verbänden des Gesundheitswesens, bei Behörden und Verwaltungseinrichtungen sowie in Forschung und Lehre im Bereich der Gesundheitswissenschaften. Aufgrund der wissenschaftlich fundierten Ausbildung können die Absolventen dabei auch in leitende Positionen auf-

steigen und an der Gestaltung neuer Entwicklungen im Bereich des Gesundheitswesens mitwirken.

Der neue Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie der Universität Bayreuth stellt hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Studierenden. Er ist von einer engen Verzahnung mit der Volkswirtschaftslehre, der Betriebswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaft geprägt. Wirtschaftstheoretische, gesundheitswissenschaftliche und praxisbezogene Ausbildungsteile vermitteln den Studierenden die Fähigkeit, sozial- und gesellschaftspolitische Probleme zu erkennen, alternative Konzeptionen im Bereich des Gesundheitswesens zu analysieren und eigene Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Während des Studienverlaufs vermittelt die Ausbildung zum Bayreuther Gesundheitsökonom zunächst die für einen erfolgreichen Studienverlauf erforderlichen propädeutischen Kenntnisse. Danach machen sich die Studierenden mit den volkswirtschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, juristischen und mathematisch-statistischen Grundlagen vertraut. In den folgenden Semestern vertiefen sie diese Grundlagen, vor allem in den Bereichen Gesundheitsökonomie, Gesundheitsmanagement und Gesundheitswissenschaften. Dazu gehören z.B. Fachkenntnisse über die Struktur des deutschen Gesundheitswesens, über Organisation und Controlling im Krankenhausmanagement, über Verfahren des Qualitätsmanagements im Gesundheitswesen sowie über medizinische und gesundheitswissenschaftliche Zusammenhänge (Public Health, e-Health). Lehrveranstaltungen wie „Business English“, „Kommunikation und Konfliktmanagement“ oder „Schreiben und Präsentieren“ vermitteln fächerübergreifende Schlüsselqualifikationen.

Die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät plant außerdem im Bereich der Gesundheitsökonomie die Einführung eines neuen Master-Studiengangs. Der Studiengang wird in vier Semestern zum international anerkannten Abschluss des „Master of Science (M.Sc.)“ führen.

ZUM THEMA

Akkreditierung

In den USA bereits seit langer Zeit zuständig für die Qualitätssicherung, rückt auch in der europäischen Hochschullandschaft die unabhängige Akkreditierung in den Mittelpunkt der Bemühungen um europaweite Qualitätsstandards für Hochschulen.

Das Europäische System der Akkreditierung besteht aus mehreren Ebenen. Die unterste Stufe stellen die Akkreditierungsagenturen dar, die die konkrete Begutachtung vornehmen und das Akkreditierungssiegel verleihen. Diese Agenturen wiederum müssen - zumindest in Deutschland - von der nationalen „Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland“ (vormals Akkreditierungsrat) akkreditiert werden. Diese Stiftung entwickelt auch die Richtlinien und Standards, die die einzelnen Agenturen dann anwenden. Mit dem Voranschreiten der Umstellung auf das BA/MA-System hat sich ein internationales Netzwerk von Agenturen und Aktivitäten zur Qualitätssicherung im Hochschulbereich entwickelt, in das auch die Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland eingebunden ist.

EQUIS und AACSB

EQUIS steht für European Quality Improvement System und bezeichnet sich selbst als die führende, europäische Akkreditierungsagentur. Sie akkreditiert Einrichtungen, deren Fokus auf der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung liegt. EQUIS ist ein Siegel der European Foundation for Management Development (EFMD). Zu den Schwerpunkten einer EQUIS-Akkreditierung gehört eine ausgeprägte internationale Ausrichtung des Programms.

Mit bald 90 Jahren Erfahrung in Fragen der Akkreditierung ist AACSB bei der Akkreditierung von Studiengängen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt die renommierteste Akkreditierungsagentur. Ihren nordamerikanischen Wurzeln folgend legt AACSB besonderen Wert auf eine klare, anspruchsvolle, den Ressourcen entsprechende und mit allen Beteiligten vereinbarte Zielsetzung.

WEBLINKS:

<http://www.efmd.org>

<http://www.aacsb.edu/>

Gestalter des Wandels

Die Umstellung des Diplomstudiengangs VWL auf den BA/MA-Studiengang ‚Economics‘

von Thomas Rudolf

Der Diplomstudiengang Volkswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth hat, wie in nahezu allen Hochschulrankings nachzulesen ist, bei Studierenden wie bei potenziellen Arbeitgebern einen hervorragenden Ruf. Für die Professoren und ihre Mitarbeiter war dies stets Genugtuung und Ansporn zugleich. Denn die Wissenschaft darf sich dem Wandel der Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft nicht verschließen und muss sich daher in Forschung und Lehre stets den neuen Gegebenheiten anpassen und versuchen, diese mitzugestalten. In Bayreuth ist dies immer sehr gut gelungen. Nun kommt mit der Umstellung auf BA- und MA-Abschlüsse eine Veränderung, die sich nicht aufgrund von Notwendigkeiten aus der Wirtschaft oder Gesellschaft entwickelt hat, sondern die von staatlicher Seite diktiert wurde. Die Bayreuther Ökonomen nahmen aber auch diese Herausforderung an und haben ein innovatives und zukunftsweisendes Studienkonzept entwickelt.

Die Lehrstuhlinhaber der VWL nahmen dies zum Anlass, den Studiengang vollkommen neu zu gestalten und haben somit darauf verzichtet, nur Altbekanntes auf die neuen Strukturen zu übertragen. Die wesentlichen Elemente dieses Konzepts sollen hier vorgestellt werden.

Die spezifischen Merkmale der volkswirtschaftlichen Ausbildung sollen sein:

- Wirtschaftspolitische Probleme zu erkennen,
- alternative theoretische und wirtschaftspolitische Konzeptionen auf ihren Beitrag zur Problemlösung hin zu analysieren und zu überprüfen sowie
- selbstständig Lösungsmöglichkeiten auszuarbeiten und kritisch zu beurteilen und
- Prozesse wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels zu begleiten und zu gestalten.

Zur Umsetzung dieses Ziels wird die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ab dem kommenden Wintersemester die Abschlüsse B.Sc. und M.A. anbieten. Parallel zu diesem

neuen Studienkonzept wird die Internationalisierung des Studiengangs weiter ausgebaut, die bereits in der Vergangenheit ein wichtiges Merkmal der ökonomischen Ausbildung in Bayreuth war. So haben nahezu 80% der Absolventen der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge in Bayreuth ein Auslandssemester oder ein Auslandspraktikum absolviert.

Der sechssemestrige Bachelorstudiengang bildet die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre ab und soll eine erste allgemeine Berufsfähigkeit vermitteln. Hierfür werden in allgemeinen Fächern für alle Studenten relevante Basics vermittelt. Parallel dazu werden die Studenten die Möglichkeit haben, in zu wählenden Schwerpunktfächern ihre eigenen Interessen bezüglich ihrer Berufsvorstellungen zu verfolgen und ihr Wissen in diesen Bereichen zu vertiefen. Zu den Schwerpunktfächern im Bachelor-Studiengang gehören:

- Staatstätigkeit und Sozialpolitik
- Geld und Internationale Wirtschaftsbeziehungen
- Institutionen und Wettbewerb
- Quantitative Methoden.

Daneben werden die Studenten angehalten, durch Wahl einer Fremdsprache und die Belegung von extra-curriculären Veranstaltungen ihre „Soft Skills“ zu verbessern.

Absolventen des Bachelor-Studiengangs, die den Gang in die Praxis noch nicht gehen wollen, können einen viersemestrigen Masterstudiengang „Economics“ anschließen. Mit dem Masterstudiengang soll mit spezifischen Veranstaltungen die wissenschaftliche Tiefe in den einzelnen Spezialisierungsfächern verstärkt werden und somit unter anderem auch auf eine wissenschaftliche Laufbahn vorbereitet werden.

Der „Master“ gliedert sich in verschiedene Modulbereiche. Neben volkswirtschaftlichen Grundlagen aus unterschiedlichen Feldern der Ökonomie wählen die Studenten zwei aus den fünf aufgeführten Spezialisierungsfächern aus:

- Staatstätigkeit und Wirtschaftspolitik
- Geld und Internationale Wirt-

- schaftsbeziehungen
- Institutionen und Wettbewerb
- Ethik, Wissenschaftstheorie, Rechtsphilosophie
- Quantitative Methoden.

Die Neupositionierung des Studiengangs setzt an den bewährten Stärken des Diplomstudiengangs an. Diese liegen insbesondere in der Schulung konzeptionellen Denkens und einer ordnungsökonomischen Grundausrichtung. Bei der Weiterentwicklung zu einer anwendungsorientierten und interdisziplinären Institutionenökonomik wird das Gewicht auf Methodenkompetenz genauso gelegt wie auf konkrete Anwendungsfelder.

Diese sehr breite, wissenschaftlich fundierte und berufsorientierte Konzeption des Bachelor- und Masterstudiengangs soll die Absolventen auf eine Vielzahl möglicher Berufsfelder vorbereiten. Neben den klassischen „VWL-Branchen“ wie Forschung und Planung werden den „Ökonomen Bayreuther Prägung“ damit auch eine Vielzahl weiterer Berufschancen eröffnet. So sollen sich wie in der Vergangenheit auch die Bayreuther Volkswirte bei nationalen und internationalen Organisationen, in der strategischen Unternehmensberatung, bei Kammern und Verbänden, bei Hochschulen und Forschungsinstituten, in der öffentlichen Verwaltung sowie bei Banken und Versicherungen wiederfinden.

Neben der für alle Hochschulen verpflichtenden Umstellung auf BA/MA wird sich der Studiengang Economics in Bayreuth auch durch einige Besonderheiten auszeichnen. So flankieren gelenkte Pflichtpraktika, Exkursionen ins In- und Ausland und ein Mentorenkonzept das Studium. Dabei wird jedem Studenten ein Mentor aus der Praxis zur Seite gestellt, der bei Fragen der Studien- und Berufsplanung ein hilfreicher Gesprächspartner sein wird. Darüber hinaus wird ein bereits erfolgreich eingeführtes Instrument zur Studentenauswahl weitergeführt: das Eignungsfeststellungsverfahren für Studienbeginner.

Mit diesen Veränderungen, so das Ziel, wird die Attraktivität der Volkswirtschaftslehre in Bayreuth ausgebaut. Die Bayreuther Volkswirte positionieren sich klar und schaffen so ein altbewährtes und trotzdem neues Markenzeichen: Den Ökonom Bayreuther Prägung!

Ökonomen neuer Prägung

Prof. Oberender im Interview über die neuen BA-/MA-Studiengänge in Wirtschaftswissenschaften

Wie für alle Studiengänge bedeutet auch die Umstellung auf BA- und MA-Abschlüsse für die Bayreuther Volkswirtschaftslehre einen großen Einschnitt. RW Alumni befragte dazu den Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Ordinarius für Volkswirtschaftslehre, Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender.

Herr Prof. Oberender, der Ökonom Bayreuther Prägung wurde in den letzten Jahren zum Markenzeichen und genießt bei Unternehmen einen besonders guten Ruf. Müssen wir darum jetzt fürchten?

Nein, das sicherlich nicht. Die Umstellung auf BA- und MA-Abschlüsse ist zwar eine Reform, die strukturell komplett neue Studiengänge schafft. Inhaltlich aber ändert sich einmal wenig. Darüber hinaus sind die Bayreuther Ökonomen insbesondere deshalb so beliebt, weil sie über Qualifikationen verfügen, die andere Universitäten nicht vermitteln.

Welche sind dies denn im Fach Volkswirtschaftslehre, dem neuen BA-Studiengang „Economics“?

Zuerst einmal müssen wir sagen, dass die Ökonomenausbildung in Bayreuth nicht nur aus der Vermittlung von Fachwissen besteht. Es ging und geht uns immer auch darum, dass die Studierenden ihr Studium mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung absolvieren, dass ihnen dafür viele Freiräume gelassen werden und dass sie sich so auch als Persönlichkeiten weiterentwickeln. Das wird auch in den modularisierten BA- und MA-Nachfolgern der Diplom-Studiengänge Volkswirtschaftslehre so sein.

Und wie wird das für Economics in Bayreuth genau aussehen?

Neben zahlreichen Wahlmöglichkeiten in den Spezialisierungsfächern werden auch die Pflichtexkursionen ins In- und Ausland und das Mentorenprogramm fortgeführt. Um ein hohes Niveau bereits bei den Studienanfängern zu gewährleisten, werden wir außerdem das Eignungsfeststellungsverfahren für Studienbewerber beibehalten. Die Aufnahme von Kursen, die sogenann-

te „Soft Skills“ vermitteln sollen, wird außerdem dafür sorgen, daß wir das Profil des bisherigen Markenzeichens „Ökonom Bayreuther Prägung“ sogar noch schärfen können.

Man ist in Bayreuth also gut vorbereitet auf die Umstellung vom Diplom zum Bachelor und Master.

Ja, selbstverständlich! Die Bayreuther Ökonomie wird nicht an Wert verlieren, sie wird sogar gewinnen. Dies ist ein großer Verdienst der Bayreuther Professoren. Als Dekan kann ich daher für alle wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge, einschließlich Gesundheitsökonomie sagen: Wir sind hervorragend aufgestellt. Und als Volkswirt sehe ich insbesondere für die Volkswirtschaftslehre sehr optimistisch in die Zukunft!

Es ist also alles in Ordnung? Alles lief reibungslos? Oder gibt es auch Kritik?

Wie schon gesagt, die Bayreuther Ökonomen sind sehr gut aufgestellt. Aber es gibt auch Kritik, die nicht lautlos verklingen sollte.

Welche Kritik wäre dies?

Mich hat insbesondere der Zwang gestört, der von oben ausgeübt wurde. Die Politik hat den Bologna-Prozess anders als in einigen anderen europäischen Ländern mehr oder weniger per Dekret umgesetzt. Die neuen Abschlüsse wurden von Bürokraten verordnet und das obwohl die überwiegende Mehrheit aller Professoren in Deutschland dagegen war und gute Argumente hatte. Für uns Bayreuther Ökonomen war es besonders schwer zu verstehen, weil wir durch lange und harte Arbeit vor einigen Jahren unser Ziel erreicht hatten und mit unseren Abschlüssen ein Markenzeichen bei den Unternehmen und Arbeitgebern schaffen konnten. Diese Arbeit steht uns zumindest in Teilen jetzt wieder bevor.

Wie wäre denn Ihr Vorschlag gewesen?

Da wir mit unseren Bayreuther Diplomabschlüssen nachgewiesenermaßen sehr gut positioniert waren, hätte man die Studienabschlüsse auch parallel anbieten können. Die Struktur der Studiengänge hätte sich dann zwar auch aufgrund von Ressourcenengpässen ein wenig ändern müssen, es hätte sich



dann aber in einem Wettbewerb letztlich der Abschluss durchgesetzt, der unsere Ökonomen nach dem Examen besser stellt. Ich bin überzeugt, ohne es natürlich zu wissen, dass dies der Diplomabschluss gewesen wäre.

Was macht Sie da so sicher?

Wie gesagt, ich weiß es nicht. Aber vieles, was bei Bachelor und Master auf dem Papier gut aussieht, verliert in der alltäglichen Praxis an Glanz. Das hat man dort, wo Bachelor an der Tagesordnung sind, erkannt. Einige namhafte Universitäten in den USA führen gerade aufgrund der schlechten Erfahrungen mit BA und MA Diplomabschlüsse nach deutschem Vorbild ein. Das sagt schon sehr viel, wie ich meine.

Was meinten Sie mit „Ressourcenengpässen“? Kann dies zum Problem werden bei den neuen Studiengängen?

Aber klar! Wissen Sie, gegen Ende meiner Laufbahn als Lehrstuhlinhaber kann ich dies ganz frei und ungeschützt sagen. Die Herrschaften, die diese Studienabschlüsse am Reißbrett entworfen haben, haben dies unter Missachtung der Tatsache leerer öffentlicher Kassen getan. Die an sich nicht schlechte Modularisierung bei BA- und MA-Studiengängen, die auch kleinere Kurse mit sich bringen soll, erfordert auch jede Menge neues Personal. Das aber - dies wurde uns bereits klar mitgeteilt - wird es wegen Geldmangel nicht geben. Was also ist die Konsequenz? Die Kurse wird es also entweder doch nicht in kleinen Gruppen geben oder sie müssen von Hilfspersonal geleitet werden. Das wiederum senkt die Qualität. Die Leidtragenden, auch das sage ich vollkommen frei heraus, sind natürlich die wissenschaftlichen Mitarbeiter. Sie tragen jetzt schon die Hauptlast bei der

Studierendenbetreuung und das wird noch schlimmer werden. Zu leisten ist dies nur noch mit einer weniger aufwendigen Betreuung als der jetzigen, die derzeit aber eigentlich ein wichtiges Merkmal unserer Studiengänge ist.

Trotz dieser Kritik haben Sie aber doch bestimmt ein positives Schlusswort für unsere Leser!

Aber selbstverständlich! Die Probleme bei der Umsetzung und die offenen Fragen, denen wir uns noch gegenüber sehen, dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass die Konzepte, die meine Kollegen und ich in der Fakultät durchgesetzt haben, für die Volkswirtschaftslehre wie auch für die Betriebswirtschaftslehre und die Gesundheitsökonomie sehr innovativ sind. Für die Schulabgänger besteht ein großer Anreiz nach Bayreuth zu kommen und die potenziellen Arbeitgeber können sicher sein, dass die Absolventen nach einer hervorragenden generalistischen Ausbildung wie schon in der Vergangenheit überdurchschnittliche Arbeitnehmer sein werden, die sich besonders gut eignen, Führungsaufgaben zu übernehmen. Dies hatten wir bei der Konzeption der neuen Studienabschlüsse immer vor Augen.

Für dieses Interview danken wir Ihnen sehr herzlich!

Workshop Wettbewerbspolitik und Sozialrecht

Am 16. Juni werden der Lehrstuhl AVWL IV und die Forschungsstelle für Sozialrecht und Gesundheitsökonomie sowie die Forschungsstelle für Wettbewerbsrecht und Wettbewerbspolitik einen Workshop zu dem Thema „Wettbewerbspolitik und Sozialrecht: eine Auflösung eines tradierten Spannungsfeldes?“ veranstalten. Der Workshop verfolgt das Ziel, mit namhaften Vertretern aus Wissenschaft, Kartellamt und dem Gesundheitswesen zu diskutieren, ob und wie sich das Gesundheitswesen in der Zukunft im Spannungsfeld zwischen sozialpolitischer Gewährleistung und wettbewerbspolitischer Notwendigkeit orientieren kann. Die Veranstaltung beginnt um 9.00 Uhr im Hörsaal 22 der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Weitere Informationen erteilt der Lehrstuhl von Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender unter 0921/552879 und über vw4@uni-bayreuth.de



11. Konferenz der Alumni-Organisationen

RWalumni gestaltet einen Workshop zum Thema „Erstellung und Vermarktung eines Absolventenbuchs“

Vom 12. bis 14. Mai veranstaltete alumni-clubs.net e. V. in Aachen die 11. Konferenz der Alumni-Organisationen. Zu der Konferenz waren Vertreter von über 200 Hochschulen, Alumnivereinen und ähnlichen Organisationen angereist. Neben der Mitgliederversammlung von alumni-clubs.net wurden zahlreiche Workshops zu verschiedenen für Alumni-Organisationen relevanten Themen abgehalten. RWalumni war hierbei in zwei Rollen vertreten. Zum einen ist der Verein Mitglied bei alumni-clubs.net e.V., zum anderen hatten die Organisatoren angefragt, ob RWalumni einen Workshop zum Thema „Erstellung und Vermarktung eines Absolventenbuchs“ gestalten könnte. Dieser Einladung haben wir gerne entsprochen und so hielten der 1. Vorsitzende von RWalumni Dr. Stefan Arnold sowie Claas Hinrichs, Leiter des Praktikantenservice und zuständig für Fundraising und Sponsoring an der Universität Bayreuth, am Samstag den 13.05.2006 den entsprechenden Workshop. Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass sich die Universität Bayreuth und RWalumni nicht verstecken müssen. So nahmen an dem Workshop Vertreter der Bucerius Law School Hamburg, der ESCP-EAP Berlin, der ETH Zürich, der RWTH Aachen, und der SummacUM GmbH (Universität Mannheim) teil. Im Bereich der Absolventenbücher können

wir uns also durchaus als führend betrachten, was sich auch in der Bewertung der Referenten mit der Note 1,4 durch die Workshopteilnehmer widerspiegelt. Nur der Einsteiger-Workshop wurde mit einer 1,3 noch einen Tick besser bewertet. Diese Erfahrung sollte uns ermutigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, eines der führenden Alumni-Netzwerke zu werden. Gerne nehmen wir zum Thema Absolventenjahrbücher Anregungen und Kritik entgegen.

Neuer BWL-Lehrstuhl

Voraussichtlich ab Sommersemester 2007 erhält die RW-Fakultät einen neuen Lehrstuhl für Internationale Rechnungslegung. Der Lehrstuhl entsteht aus einer Umwidmung eines Lehrstuhls im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich und der Aufwertung einer C3-Stelle an der RW-Fakultät. Es wird erwartet, dass sich der neue Lehrstuhl in den geplanten Master Finance, Taxation und Accounting einbringt und das Programm von Prof. Dr. Sigloch ergänzt.

Die Ausschreibung für den Lehrstuhl läuft zur Zeit. Die Vorstellungsvorlesungen der Kandidaten werden für den Beginn des kommenden Wintersemesters erwartet.

Alumni im Portrait:

Erfolgsfaktor Gesundheitsökonomie

Die Bayreuther Gesundheitsökonominnen Herr Schmola und Frau Mlodzian geben Auskunft über ihre Tätigkeiten im Gesundheitswesen

Gerald Schmola



Herr Schmola, können Sie uns Ihren Arbeitgeber, die Deister Weser Kliniken kurz vorstellen?

Die Deister Weser Kliniken bestehen aus einer Fachklinik für Psychosomatik und Verhaltensmedizin sowie einer Fachklinik für Onkologie. Sie verfügen über eine Gesamtkapazität von 190 Betten. Insgesamt beschäftigen wir ca. 150 Mitarbeiter und machen einen jährlichen Umsatz von gut 6,2 Mio. €.

In weniger als drei Jahren sind Sie vom Absolventen zum kaufmännischen Leiter einer Klinik aufgestiegen. Wie haben Sie das geschafft?

Hier spielten im Wesentlichen zwei Faktoren eine Rolle: Einerseits natürlich das persönliche Engagement, andererseits aber auch das notwendige Glück – man braucht einen Vorgesetzten, der einem trotz des jungen Alters eine solche Aufgabe zutraut.

Können Sie uns einen „normalen“ Arbeitstag schildern?

Einen „normalen“ Arbeitstag gibt es in meinem Job nicht – kein Tag gleicht dem anderen. Neben den Bürotagen, die häufig viele Gespräche und das Arbeiten an Konzepten bedeuten, sind auch die Termine außer Haus bei wichtigen Zuweisern und Kostenträgern ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit.

Wenn Sie einmal an Ihr Studium der Gesundheitsökonomie an der Uni Bayreuth zurückdenken, welchen Nutzen ziehen Sie heute daraus für ihren Job?

Ein großer Vorteil an dem Studium ist, dass man beim Berufseinstieg ins Gesundheitswesen kein Neuland betritt. Absolventen ohne direkten Bezug zur Thematik haben eine wesentlich längere Eingewöhnungszeit als jemand, der sich schon im Rahmen des Studiums und von Praktika mit der speziellen Materie des Gesundheitswesens auseinandergesetzt hat.

Wie war es denn, sich als erster Ab-

solvent eines jungen Studiengangs im Arbeitsmarkt verkaufen zu müssen?

Dies war eigentlich unproblematisch. Mein Arbeitgeber kannte den Studiengang, so dass hier keine Berührungängste bestanden.

Ist Gesundheitsökonomie als Studienfach Ihrem Erachten nach mittlerweile etabliert?

Mittlerweile dürfte es keinen größeren Akteur mehr im Gesundheitswesen geben, der mit dem Gesundheitsökonominnen Bayreuther Prägung nichts anzufangen weiß. Trotz allem gilt es immer am Ball zu bleiben und die Kontakte zu späteren potenziellen Arbeitgebern zu fördern. Schließlich ist die Konkurrenz, die auch Studiengänge mit dem Fokus Gesundheitswesen anbietet, inzwischen sehr zahlreich geworden.

Sandra Mlodzian

Frau Mlodzian, wie sind Sie zur Techniker Krankenkasse (TK) gekommen?

Ich habe bereits vor meinem Studium eine Ausbildung bei der TK als Sozialversicherungsfachangestellte abgeschlossen und anschließend zwei Jahre im Leistungsmanagement gearbeitet. Das Studium der Gesundheitsökonomie hat die TK im Rahmen eines Nachwuchs-Förderprogramms angeboten.

Bei der TK üben Sie die Funktion „Referentin Gesundheitswesen“ aus. Was ist darunter zu verstehen?

Als Referentin Gesundheitswesen verrete ich die Interessen der TK zu aktuellen gesundheits- und sozialpolitischen Themen. Darüber hinaus bin ich für die Kontaktpflege zu gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern und für die Konzeption und das Management von Veranstaltungen verantwortlich. Außerdem unterstütze ich den Leiter der Landesvertretung bei der Vorbereitung seiner Termine durch zielgerichtetes Briefing und Erstellung von themenbezogenen Präsentationen.

Inwiefern profitieren Sie von Ihrem Studium der Gesundheitsökonomie an der Universität Bayreuth bei Ihrer jetzigen Tätigkeit?



Für meine tägliche Arbeit brauche ich fundierte Fachkenntnisse in den Bereichen Gesundheitswesen und -politik, Ökonomie, Medizin und Recht. Der Studiengang Gesundheitsökonomie an der Universität Bayreuth vermittelt das Wissen aus diesen Fachgebieten zielgerichtet und hat mich so optimal auf meine jetzige Tätigkeit vorbereitet. Was würden Sie bezüglich der Studieninhalte verbessern?

Nichts. Ich war bestens für den Arbeitsalltag vorbereitet. Die generalistische Ausbildung gibt mir jederzeit die Sicherheit, über verschiedene Fachthemen zu diskutieren.

Inwiefern könnte nach Ihrer Einschätzung der Studiengang Gesundheitsökonomie weiterentwickelt werden?

Nach meiner Erfahrung stößt der Studiengang auf breite Akzeptanz bei Krankenkassen, Krankenhausgesellschaften oder anderen Selbstverwaltungen im Gesundheitswesen. Lediglich in der Pharmabranche muss bezüglich der Leistungsfähigkeit des Studienganges noch einige Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Haben Sie nach mittlerweile mehrjähriger Berufserfahrung besondere Tipps für Berufseinsteiger oder -wechsler, die ihre Zukunft im Gesundheitswesen sehen?

Studenten sollten bereits die Studienzeit nutzen, Netzwerke z.B. während Praktika oder Diplomarbeiten zu knüpfen. Hinsichtlich des Wahlpflichtfaches sollte man sich bereits während des Studiums überlegen, in welcher Branche man nach dem Studium arbeiten möchte. Als Referent im Krankenhaus z.B. in der Controlling-Abteilung sollte man sich auf jeden Fall für ein BWL-Fach entscheiden.

Ich ermutige alle Studenten, uns Absolventen anzusprechen – wir geben gerne Tipps, wenn es um die Jobsuche nach dem Studium geht.

Bücher für die Bib!

Aktuelle Literatur aus der RW-Fakultät kurz vorgestellt

Im Folgenden stellen wir Ihnen wieder einige Publikationen der Lehrstühle der RW-Fakultät vor, die in der letzten Zeit erschienen sind.

Und wieder möchten wir zum Abschluss eine kleine Bitte äußern: Wenn Sie den einen oder anderen Titel kaufen möchten, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie für Ihren Einkauf den Amazon-Partnerprogramm-Link auf der Homepage von RWalumni nutzen. Damit würde der Titel dieser Rubrik Programm: Sie erhalten vorzügliche und auf dem neusten Stand der Forschung stehende Bücher. Die RW-Bibliothek profitiert im Gegenzug von einer Spende von RWalumni, da ein paar Prozent Ihres Einkaufsbetrags von Amazon an RWalumni überwiesen werden.

Natürlich können Sie auch sonstige Einkäufe, die Sie bei Amazon planen, über diesen Link abwickeln. Sie helfen in jedem Fall, das eine oder andere Buch mitzufinanzieren.

Wirtschaftspartner Mexiko

Mexiko ist für deutsche Unternehmen aller Größenklassen ein attraktiver Handelspartner und Investitionsstandort. Damit deutsche Unternehmen eine unternehmerische Entscheidung für ein wirtschaftliches Engagement treffen können, benötigen sie aktuelle und differenzierte Informationen.

Daniel Lamping und Torsten Kühlmann analysieren Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandortes Mexiko aus Sicht deutscher Unternehmen. Die Autoren behandeln Aufbau und Entwicklung der mexikanischen Binnenwirtschaft und die Außenwirtschaft. Besonderes Augenmerk richten sie auf die staatliche Bürokratie, die Programme der Wirtschaftsentwicklung, die ausgeprägte Korruption sowie das mexikanische Investitions-, Gesellschafts-, Steuer- und Arbeitsrecht. Sie führen in die mexikanische Wirtschaftskultur ein und zeigen, wie Kontakte zu mexikanischen Geschäftspartnern, Kollegen und Mitarbeitern erfolgreich aufgebaut und gepflegt werden können.

Das Buch wendet sich an Fach- und

Führungskräfte deutscher Unternehmen, die den Einstieg in den mexikanischen Markt planen oder bestehende Geschäftsaktivitäten ausbauen wollen. Darüber hinaus ist es für Geschäftsreisende und Auslandsentsandte zur Vorbereitung ihres Aufenthalts in Mexiko empfehlenswert.



Kühlmann, T. M./Lamping, D.: *Wirtschaftspartner Mexiko - Ökonomische und kulturelle Grundlagen für eine Geschäftstätigkeit in Mexiko* ISBN 3-8244-0848-1, DUV Wirtschaftswissenschaft, 2005, 210 S., € 49,90

Wachstumsmarkt Gesundheit (2. Aufl.)

Die Diskussion um die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens geht unvermindernd weiter. Verschiedene Reformüberlegungen stehen zur Debatte, gleichzeitig versucht die Politik mittels neuer Regulierungen und Reglementierungen den Herausforderungen im Gesundheitswesen zu begegnen.

An dieser Stelle knüpft das Buch „Wachstumsmarkt Gesundheit“ der Bayreuther Gesundheitsökonom Peter Oberender, Ansgar Hebborn und Jürgen Zerth an, das Anfang Mai 2006 in zweiter Auflage als UTB-Taschenbuch bei Lucius & Lucius erschienen ist. Die Autoren stellen explizit die ambivalente Situation zwischen Gesundheitswirtschaft einerseits und Ausgabenproblematik andererseits heraus. Diskutiert werden praxisorientierte Beispiele des deutschen Gesundheitswesens. Es wird ein Überblick

über den Status quo und die Entwicklungsperspektiven des deutschen Gesundheitswesens geboten, der in die Diskussion möglicher Reformperspektiven einmündet.



Oberender, P./Hebborn, A./Zerth, J.: *Wachstumsmarkt Gesundheit 2. Auflage*, Lucius & Lucius Stuttgart (UTB-Taschenbuch), 15,90 €.



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Impressum für die Fakultät RW

V.i.S.d.P.: Stefan Arnold

Redaktion: Thomas Rudolf, Ludwig Merker

Satz: Ludwig Merker

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:

newsletter@rwalumni.de

alternativ an:

Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.

Thomas Rudolf c/o Lehrstuhl VWL IV

Universitätsstraße 30

95440 Bayreuth

Wir übernehmen für unaufgefordert eingesandte Beiträge keine Haftung.

Dieser Newsletter erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im September 2006 erscheinen.

Im Internet finden sie diesen Newsletter und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de

RWalumni
RECHT UND WIRTSCHAFT IN BAYREUTH